

Kom
verder



Experimentieren mit dem TeilhabeGesetz

Eine neue Herangehensweise in den Niederlanden

*Dr. Peter Gramberg
Anne Lansink*

*Arlt Symposium
St. Pölten 20.9/21.9.2023*

Kom
verder



“Welfare to Workfare” – ein sich wandelnder politischer Kontext in den Niederlanden

Einkommenssicherung
Citizenship
Rechte

Förderung gesell. Teilhabe
Membership
Pflichten

Gesetz zur gesellschaftlichen Teilhabe Participatiewet 2015

- 2015 Regierung Rutte II (Pvda/VVD)
- Gesetz zur gesellschaftlichen Teilhabe (Participatiewet)
Bündelung verschiedener Gesetze.
- Ziel: mehr Menschen auf den Arbeitsmarkt bringen.
Bezahlte (Vollzeit-)Berufstätigkeit hat Priorität. Mehr
Kontrolle auferlegt und Gegenleistung eingefordert.
- Dezentralisierte Gesetzgebung. Zentrale Rolle für die
Kommunen.
- Kommunen nicht alle zufrieden mit neuer Gesetzgebung,
mehr Flexibilität erwünscht.

Aktivierung und Re-Integration von Langzeiterwerbslosen

- Kontrolle der Rechtmäßigkeit der Sozialhilfe nimmt viel Raum ein bei den Kommunen
- Kontraproduktive Folgen (Schell-Kiehl, Németh & Slots, 2015; De Swart, Braun & Schell-Kiehl, 2017)
- Langzeiterwerbslos bewahren sich trotz ihrer Arbeitslosigkeit ein hohes Maß an Berufsidentität und 'employment commitment' (Koen et al., 2013)
- Allerdings nimmt ihr Arbeitssuchverhalten mit der Zeit ab
- Monitoring und Bieten von Unterstützung (Wanberg et al., 2012)

Aktivierung und Re-Integration von Langzeiterwerbslosen

- Langzeiterwerbslose und Mitarbeitende der Jobcenter nennen einen Bedarf an mehr Kontakt (de Swart, Braun, Schell-Kiehl, 2017).
- Vorteile häufiger Kontakte zwischen Langzeiterwerbslosen und Mitarbeitenden der Kommunen: (Fenger & Voorberg, 2013, Fenger, 2014)
 - Prävention
 - Informationen, Aufklärung und Verhindern von Leistungsmissbrauch
 - Bessere Unterstützung und Aktivierung

Aktivierung und Re-Integration von Langzeiterwerbslosen

- Die tägliche Praxis verdeutlicht die Schwierigkeiten, um Langzeiterwerbslose zu motivieren sich aktiv zu bewerben und gesellschaftlich zu engagieren
- Darüber hinaus zeigen verschiedene Studien kaum Effekte von Aktivierungsprogrammen bezüglich der Rückkehr in Erwerbsarbeit (Kluve, 2010, Chadie, 2010, Dietz, Kupka & Lobato 2013, Ludwig-Mayerhofer, 2014; De Swart, Braun & Schell-Kiehl, 2017)
- Unterschiede in den Handlungsansätzen und der Ausführung sind bekannt (Schonewille 2015)
- Ausarbeitung und Implementation wirksamer Maßnahmen (Blonk et al., 2015)

- Befristetes Experiment Participatiewet ab 1.4.2017
- Ziel: Prüfung der Möglichkeiten für eine effektivere Umsetzung dieses Gesetzes im Hinblick auf die Arbeitsintegration und -finanzierung
- Maximum 2 Jahre
- Abweichung von Verpflichtungen für Begünstigte und vom Grundfreibetrag
- Minister ernennt Kommunen, außerdem Kommune ohne ministerielle Anweisung

Kom
verder



Sechs 'offizielle' Experimente



Grundlegende Gemeinsamkeiten bei allen Experimenten

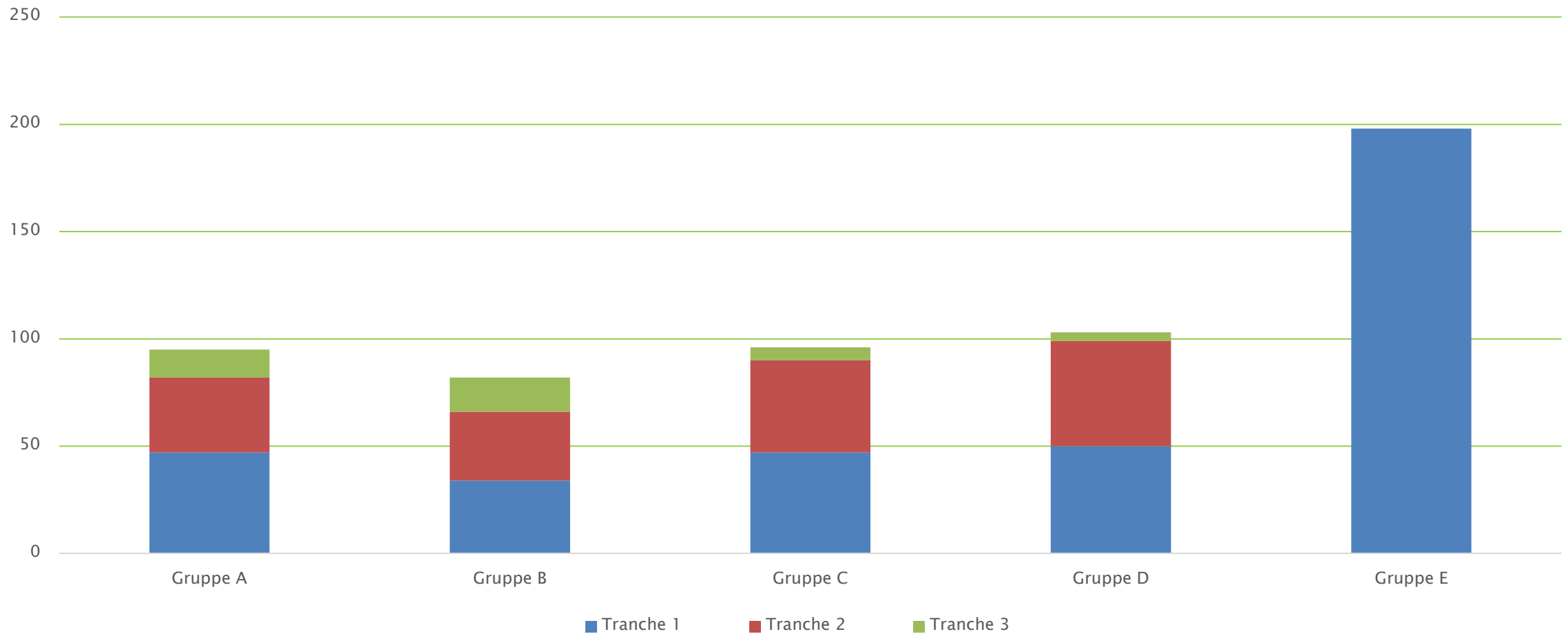
- Zusammenarbeit zwischen Kommune und Universitäten/ Fachhochschule vor Ort
- Randomised Controlled Trial
- Dauer 1,5 – 2 Jahre (Deventer: 1.10.2017–1.03.2020)
- Verschiedene Experimentgruppen pro Kommune
- Mindestens 100 Personen pro Experiment
- Teilnahme ist freiwillig
- Teilnehmer dürfen max 200 Euro/Monat extra/zusätzlich verdienen

- Teilnehmer bekommen unterschiedliche Beratung angeboten (abhängig von der Forschungsgruppe).
 - Gruppe A: Intensive Betreuung (zweiwöchentlich)
 - Gruppe B: Digitale Betreuung und Gespräche (alle sechs Monate)
 - Gruppe C: Kontrollgruppe, keine Änderungen
 - Gruppe D: Extensive Betreuung, Gespräche (alle sechs Monate)
 - Gruppe E: nur administrativ

Kom
verder



Teilnehmende Personen pro Gruppe am Anfang



- Teilnehmer der Gruppen A–D füllen Fragebögen aus (alle sechs Monate).
- Bezahlte Arbeit (Vollzeit) hat Priorität, aber Kommunen sind auch interessiert an Themen wie Gesundheit, Wohlbefinden, Vertrauen in Institutionen, Finanzielle Situation usw.
- Auswertung Fragebögen ab 1.10.2019

Interviews mit Mitarbeitenden der Kommune

- 7 Mitarbeitende, 5 direkt am Experiment beteiligt, 2 nicht (Kontrolle Gruppe)
- Abgesehen von einem Berater sind die anderen mit der Methode zufrieden:
- mehr Kontakt mit dem Kunden durch Experiment, maßgeschneiderter Ansatz (Gruppe A)
- für einige Teilnehmer würde das Höchstmögliche schnell erreicht (Gruppe A)
- App 8ting passt ziemlich gut zu den Wünschen der Teilnehmer (Gruppe B)
- mehr Freiheit für die Teilnehmer an sich eine schöne Idee, für viele Teilnehmer wäre dies aber auch ein Stolperstein (Gruppe D)

- *„Aufgrund der vielen Kontakte kennen wir den Kandidaten sehr gut. Da wir alle zwei Wochen einmal mit ihnen sprechen, lernen sie sich auch selbst gut kennen. Dies trägt sicherlich dazu bei, das Bewerbungsverhalten und die Motivation des Bewerbers gefördert werden“ (Berater der Gruppe A).*
- *„Mit Gruppe D bin ich weniger zufrieden, es gibt nicht wirklich eine Richtlinie. Das macht es für die Kandidaten schwierig, aber auch für mich als Berater“ (Berater der Gruppe D).*

- 31 Teilnehmende befragt zu Themen wie Erwartungen, Autonomie, Motivation, individuelle Bedürfnisse, Selbstvertrauen und Partizipation.
- *"Sie motiviert mich, indem sie einfach sagt, gehen Sie dahin, schauen Sie dort" (Teilnehmer Gruppe A)*
- *„Ich spürte mehr Raum, einen Blick auf die Möglichkeiten zu werfen. Denn wenn die Forschung nicht gewesen wäre, wäre ich jetzt noch zu Hause gewesen“ (Teilnehmer Gruppe A)*
- *„Ich finde nicht, dass ich versage, aber es ist auch sehr schön, wenn ich einfach nicht mehr meine Hand aufhalten müsste. Dass ich einfach mein eigenes Geld verdiene“ (Teilnehmer Gruppe C).*

Update: 'Participatiewet in balans' Beteiligungsgesetz im Gleichgewicht

- Vereinfacht und bietet einen angemessenen Lebensunterhalt und Unterstützung
- Durch Arbeit oder, falls dies noch nicht möglich ist, durch andere Formen der Beteiligung.
- Ist sinnvoll und verständlich, mit Rechten und Pflichten, die sowohl genutzt als auch von jedem Leistungsempfänger eingehalten werden können.
- Mit verhältnismäßigen Sanktionen
- Es entspricht dem, was die Menschen tun können oder nicht tun können; es entspricht ihrer Handlungsfähigkeit.
- Ist für die Organisationen leicht umsetzbar.

- Flexibler Wechsel zwischen Leistungen und Arbeit

Ziele:

- Wenn es mit der Arbeit (doch) nicht klappt, einfacher zurück in die Sozialhilfe können
- Die finanziellen Folgen der Aufnahme einer Arbeit besser verstehen;
- Tagesbetreuung oder Arbeit an dem am besten geeigneten Ort;
- Beachtung von Beratung und Hilfe für Menschen mit einer Berufsunfähigkeit.

Kom
verder



Aus der Praxis

mensen maken

Gemeente Dinkelland

► socialer



Kom
verder



‘Eine Stunde in der Sozialhilfe’

‘Eine Stunde Sozialhilfe’
Sog. Serious Game

Teil der Simpel switchen

Für politische
Entscheidungsträger, Politiker,
Manager

Worauf stoßen die Menschen,
wenn sie Hilfe beantragen?

